

Entwurfserläuterungen

Leitidee

Aufnahme und Fortführung der Grundidee einer neuen Stadtachse in die angrenzenden Gebäudeabschnitte des Kreishauses.

Architektur

Das beabsichtigte architektonische Erscheinungsbild ist in seiner Wirkung schlicht und geprägt durch Einfachheit. Eine zurückhaltende Materialwahl, die Verwendung des Mauerziegels, führt zu einem wertigen und zeitlosen Gesamterscheinungsbild.

Alle Gebäudeabschnitte bilden zur neuen Stadtachse Arkaden aus. Darüber hinaus wird vorgeschlagen diese auch in den weiteren Gebäuden des Quartiers aufzunehmen und somit als adressbildendes Element der neuen Stadtachse zu formulieren.

Die Fassaden sind durch eine konsequente Rasterstruktur, als prägendes Gestaltungselement, gegliedert. Diese verleihen den konzipierten Gebäudevolumen Massstäblichkeit und eine allseitige Qualität im architektonischen Ausdruck, es gibt keine Rückfassaden. Alle Bauabschnitte des Kreishauses werden so zu einem einheitlichen Ganzen zusammengebunden. Die vorgeschlagenen Photovoltaikmodule integriert in die Fassadenmodule als Brüstungen oder raumhohe Elemente fügen sich in die Rasterstruktur der Fassaden zurückhaltend ein.

Alle Baukörper erhalten großzügige Innenhöfe, die als Grünhöfe, mit einer Fassadenbegrünung an vorgestellten Rankgerüsten, konzipiert sind. Transparent und filigran gestaltet bilden sie einen bewussten Gegenpol zu dem durch massive Steinwände geprägten Stadtraum. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Arbeitsplätze mit einer hohen Aufenthaltsqualität entstehen und fördern somit die Identifikation der Mitarbeiter mit Ihrem Arbeitsumfeld.

Im Gesamtausdruck wird ein richtungsweisendes und nachhaltiges Quartier mit klarer Adressbindung formuliert.

Erschließung

Alle Gebäudezugänge der drei Bauabschnitte sind über die vorgeschlagenen Arkaden wettergeschützt erreichbar. Die Arkaden bilden somit, für die aufgeteilten Nutzungen auf 3 Gebäude, ein zusammenführendes Element für Besucher und Mitarbeiter des Kreishauses. Ein weiterer Gebäudezugang im 1. BA, ist dem Parkhaus direkt zugeordnet, so dass die publikumsintensive Zulassungsstelle auf kurzem Wege erreichbar ist.

Alle Hauptzugänge in den Gebäuden führen in offene, zentral gelegene Erschließungshallen mit einladenden Treppenaufgängen und attraktiver Belichtung, durch die benachbarten Lichthöfe. Sie weisen attraktive Begegnungs- und Aufenthaltszonen aus und die öffentlich zugänglichen Nutzungen sind folgerichtig hier positioniert. Die zentrale Lage der Erschließungshallen bieten eine gute Orientierung innerhalb des Gebäudes und kurze Wege über eine ringförmige Erschließung zu den Büroflächen. Zentral gelegene Aufzüge sichern die barrierefreie Zugänglichkeit in allen Geschossen. Für den Bauabschnitt 2.1 und 2.2. wird eine Verbindungsbrücke zur besseren funktionalen Vernetzung der beiden Gebäude vorgeschlagen.

Bauabschnitte

Ziel war diese so auszubilden, dass auf zusätzliche Interimslösungen verzichtet werden kann. Das Haus B steht bis zur Fertigstellung des 2. BA uneingeschränkt zur Verfügung. Auch die Ausformung des 3. BA nimmt darauf entsprechend Rücksicht.

Büronutzungskonzepte

Alle Bauabschnitte sind auf einem Grundraster von 1,35m aufgebaut. Dies lässt eine höchstmögliche Flexibilität in der Ausweisung der unterschiedlichen Zellenbüros bei den Fassadenanschlüssen zu. Im Zusammenhang mit den Open Space-Bereichen ist ein abwechslungsreiches Konzept für die Kommunikation und projektorientierte Zusammenarbeit umgesetzt. Die offenen Raumzonen weisen mit den interessanten Raumzuschnitten und der zweiseitigen Belichtung eine hohe Attraktivität aus und fördern so das Wohlbefinden der Mitarbeiter. Das Büronutzungskonzept ist flexibel ausgelegt, so dass auch in Zukunft neuen Nutzungsanforderungen entsprochen werden kann. Eine Dachterrasse im 4. OG, nach Süden orientiert, bietet in den Pausen eine hochwertige Erholungs- und Kommunikationszone.

Der Sitzungs- und Veranstaltungsbereich ist im EG verortet, orientiert zur neuen Stadtachse und zum gegenüberliegenden Rathaus. Leicht erhöht hinter einer Freitreppe liegend stellt er eine störungsfreie Nutzung sicher, ohne die Bürgernähe aufzugeben. Mittels mobiler Wände wird den diversen Nutzungsanforderungen entsprochen. Er kann wahlweise unabhängig oder zusammen mit dem Zugangsfoyer des Kreishauses genutzt werden. Zusammen mit der Cafeteria ergibt sich so ein flexibler Nutzungsbereich mit vielen Synergien.

Brandschutz

Die Entfluchtung der Nutzungsbereiche erfolgt über mehrere Treppenhäuser, die im Rahmen der zulässigen Fluchtweglängen erreicht werden können und unmittelbar ins Freie führen. Das gewünschte Bürokonzept, Einzelräume im Wechsel mit open-space-Bereichen, setzt voraus das notwendige Flure nicht notwendig sind. Alle Grundrisse sind so konzipiert das Nutzungsbereiche mit einer Größe von maximal 400 m² ausgebildet werden können und den Treppenhäusern unmittelbar zugeordnet sind. In den offenen Erschliessungshallen verfügen angrenzende Räume über einen 2. Fluchtweg in einen benachbarten Nutzungsbereich.

Materialien

Es werden grundsätzlich robuste Materialien vorgeschlagen. Beton- nach Möglichkeit sichtbar belassen, die Aussenfassaden verkleidet mit Ziegelsichtmauerwerk aus Abbruchziegeln. Der sichtbare Beton im inneren wirkt sich aufgrund seiner Rohdichte positiv ausgleichend auf das Raumklima aus. In den Fassaden sind die Lochfenster als Elementfenster in Holz-Alu-Konstruktion großflächige Verglasungen als Pfosten-Riegel-Konstruktion in Holz-Alu-Konstruktion, dreifach isolierverglast vorgesehen. Lüftungsklappen über den Dreh-Kipp-Fenstern erhalten als Einbruchschutz einen fest stehenden Lochblechvorsatz. Der Sonnenschutz wird aussen angeordnet, als Jalousien mit Lichtumlenkungsfunktion und der Blendschutz als ein innenliegend angeordnetes Textilgewebe vorgeschlagen. Im Bereich der Fensterbrüstungen sind geschlossene wärmegeämmte Paneele mit vorgehängtem Photovoltaikelement oder rückseitig beschichtetem Glaselement vorgesehen. Für den Innenausbau werden Systemtrennwände vorgeschlagen, die nach den verschiedenen Anforderungen an Transparenz oder Raumakustik ausgelegt sind. Als Bodenbelag für stark frequentierte Bereiche im Erdgeschoss und in den Treppenhäusern wird Bitu-Terrazzo vorgeschlagen. In den Bürobereichen der Obergeschosse robuste akustisch wirksame Teppichböden.

Ökologie, Nachhaltigkeit, Energie

Es wird vorgeschlagen die tragenden Teile der Konstruktion aus Recyclingbeton zu fertigen dessen Zuschlag Stoffe aus mineralischen Abbruchmaterial gewonnen wurden, samt CO₂ reduziertem Zement als Bindemittel. Es ist ein hoher Vorfertigungsgrad der Bauteile als Fertigteile angedacht die im Falle eines Rückbaus trennbar und wieder verwertbar sind. Die Verwendung von Abbruchziegel als Sichtmauerwerk folgt dem Prinzip die Verwendung recycelter Stoffe umzusetzen.

Angestrebt wird eine Kombination aus klimafreundlicher Bauweise, mit dem Ziel den Einsatz von „grauer Energie“ signifikant zu reduzieren, und eine klimaneutrale TGA. Ausreichend dimensionierte Wärmedämmung sowie die luft- und winddichte Gebäudehülle ohne Wärmebrücken versprechen ein hohes Maß an thermischer Behaglichkeit.

Im Gesamtenergiekonzept ist ein Hybridlüftungskonzept vorgesehen. Der Grundluftwechsel stellt eine RLT mit minimiertem technischen Aufwand sicher. Der zusätzliche Lüftungsbedarf wird durch offenbare Fenster gedeckt. Ergänzend sind steuerbare Lüftungsklappen, aus Gründen der Einbruchsicherheit mit einem feststehenden Lochblechvorsatz ausgestattet, vorgesehen. Somit lässt sich eine Nachtlüftung zur passiven Kühlung in Verbindung mit den Geschossdecken uneingeschränkt nutzen. Diese Art der Bauteilaktivierung führt zur Verbesserung des Komforts unter reduziertem Energieeinsatz. Folglich sind die Montagedecken als offene Rasterdecken und nur in Teilbereichen als akustisch wirksame Deckensegel vorgesehen.

Zur Beheizung ist vorläufig eine Luft-Wärme-Pumpe und später ein Anschluss an das Nahwärmenetz vorgesehen. Die Wärmeverteilung erfolgt über die Deckensegel.

Die vorgeschlagene PV-Solarnutzung an den Brüstungselementen der besonnten Fassaden und auf den obersten Dachflächen wird in das Energiekonzept integriert und trägt vorrangig zu Reduzierung des Eigenstromverbrauchs bei. Der Einsatz von Stromspeichern, zur Erhöhung der Autarkie, wäre zu prüfen.